

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 5

Illustration: [s.n.]
Autor: Weber, Igor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für Sie erlebt: Alltagsatiren

8

Nebelspalter
Juni 2008

Unerwartet

«Als ich ein Anfänger war, trat ich im Theater auf», erzählte Hans Moser meiner Tante in einer Drehpause. «Einmal fand ein Fussballmatch Wien-Basel statt. Wir hatten Generalprobe. Bis zu meinem Auftritt hatte ich Zeit, bestellte beim Portier eine Droschke, fuhr ins Stadion und sah von der Tribüne aus dem Spiel zu. Plötzlich kam der Inspizient, zertrte mich weg und schleifte mich ins Theater zurück. Die Probe war meinetwegen unterbrochen worden. Wutgebrüll der Kollegen und des Regisseurs: «Moser, gehen Sie sofort in die Garderobe. Ich habe mit Ihnen zu sprechen!» – Ich wartete starr vor Schrecken darauf, dass er mich feuern würde. Er kam herein, schloss die Tür hinter sich, beugte sich zu mir und sagte flüsternd: «Also – wer hat gewonnen ...?»

Irene Busch



Zeitungsbericht

In einer Ausgabe der Neuen Luzerner Zeitung ist ein Artikel erschienen, der ein illegales Fest der Bewegung «Aktion Freiraum» beschreibt. Dieses Fest fand in einer alten verlassenen Druckerei statt. Nicht das Fest an sich ist interessant, sondern die Beschreibung der Bewegung. Diese setzt sich angeblich zusammen aus Künstlern, Musikern, Veranstaltern, Aktivistinnen und auch (man staune!) aus Kulturtätern. Bis heute dachte ich, es gibt auf diesem Gebiet eigentlich nur Kulturschaffen-

de. Doch wie es aussieht, gelten diese bereits als «mutmasslich subversiv» und somit als Kulturtäter. Bleibt abzuwarten, ob es demnächst auch «verdächtige Kunst» geben wird.

Ludek Ludwig Hava

Das Imperium schlägt zurück

Eigentlich hätte ich über lange Jahrzehnte Zeit gehabt, mich daran zu gewöhnen. Aber obwohl ich es immer wieder versucht habe, wirklich akzeptieren konnte ich es nie, dass man es früher einfach nicht für nötig befand, mich zu fragen, was ich zu den grossen, weltbewegenden Thematiken unserer Epoche zu sagen gehabt hätte. Bis dann endlich eine neue Ära hereinbrach: Das Internet-Zeitalter. Jetzt kann ich ständig die wundervollsten Artikel lesen, immer und überall bin ich mit dabei. Meine erklärte Lieblingsrubrik heisst «People». Da sauge ich mit erhöhtem Pulsschlag auf: «Britney granatenvoll.» Zum Wohlssein, Frau Spears! «Mr. Schweiz möchte eine Frau sein.» Will er jetzt auch noch Miss Schweiz werden? «Florian A. auf Tour.» Bleibt mir gar nichts erspart? Und wenn man mich schliesslich fragt: «Wie finden Sie diesen galaktischen Artikel?», dann ist die Stunde des Imperators gekommen, und wutfauchend hämmere ich auf meinen Spezialabstimmungsknopf: «Fertiger Seich».

Jan Peters

Wiedersehen mit Frieder

Ein Duzfreund aus alten Kneipentagen, den ich lange nicht gesehen hatte, druckste bei der Begrüssung zunächst herum und gestand dann, seit er nicht mehr so viel trinke, seien Duzbrüderschaften wie die unsrige erheblich seltener geworden. Dafür könne er sich seither allerdings besser an den jeweiligen Anlass der Verbrüderung erinnern. Ich nickte heftig Zustimmung, während ich krampfhaft überlegte, wer der Bruder war und wie er hiess. Mir gehe

es genauso, sagte ich dann, um der Verlegenheit zu entkommen. Der andere drückte mir dankbar die Hand: Dann bis nächstes Mal, Frieder. Du heisst doch Frieder?

Dieter Höss

Fahnenstange

Neulich hat mein Nachbar eine Schweizerfahne in seinem Garten gehisst. Seither muss ich am Morgen nur meinen Kopf ein bisschen unter der Bettdecke hervorstrecken, um zu sehen, welches Wetter herrscht. Ich sehe nämlich direkt auf Nachbars Fahne. Bewegt sie sich, bläst der Wind. Ist sie nass, regnet es. Ist die rotweisse Fahne plötzlich ganz weiss, schneit es, und wenn ich sie nicht sehe, hat es Nebel. Dank Nachbars Fahne weiss ich nun immer schon im Bett, was ich heute anziehen muss. Das spart einige Minuten vor dem Kleiderschrank, die ich nun unter kuscheligen Daunen verbringen kann. Ob ich den Nachbarn einmal einlade, mit mir zusammen am frühen Morgen einen Blick aus meinem Bett auf seine Fahne an der langen Stange zu werfen?

Eva Escobar

Unplugged

Die drei älteren Freundinnen treffen sich endlich wieder einmal zu einem gemeinsamen Nachtessen. Eine von ihnen war nun einige Zeit weg gewesen und um die

